

Sonde, Spiegel und Pinzette – das sind doch die Instrumente für die zahnärztliche Diagnostik, oder? Gut, seit einiger Zeit gibt es noch die Röntgenaufnahme, aber sonst?

Ein sicherer diagnostischer Blick, viel Erfahrung und Menschenkenntnis. Reicht das an Mitteln und Methoden im heutigen Computerzeitalter für eine umfassende Diagnostik noch aus? Zu meinen Studienzeiten in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts gab es nichts anderes. Später dann war ich erstaunt, als ein mikrobiologischer Test zum Nachweis pathogener Keime, die in bestimmten Fällen nachweislich eine Parodontalerkrankung hervorrufen und unterhalten, auf den Markt kam. Auch ein Test zur Bestimmung des individuellen Kariesrisikos wurde bereits kurz danach angeboten. Heute kennen wir weitere Testverfahren, die mit mikrobiologischen Methoden gewisse pathologische Veränderungen im Mundraum (und im Gesamtorganismus) sicher nachweisen – und uns somit wertvolle Helfer bei deren Therapie sein können.

Der Bürstenbiopsietest zur Früherkennung maligner Tumoren im Mund, der Atemtest zum Nachweis von *HELICOBACTER PYLORI*, die bereits erwähnten Risikotests für Karies und Parodontitis, auch bei Implantationen – Geschäftemacherei der Dentalindustrie oder unverzichtbar? Ich glaube, diese Frage ist nur rhetorisch, die erwähnten Verfahren haben längst ihren Platz nicht nur in der Zahnmedizin generell, sondern in der täglichen Praxis des niedergelassenen Zahnarztes gefunden. Wer sie zur erweiterten Diagnostik nicht anwendet, wird sich bald dem Vorwurf unzureichender Diagnostik stellen – und evtl. auf Schadensersatz verklagen lassen müssen. In der Schweiz werden bei Implantationen aus forensischen Gründen bereits jetzt beinahe routinemäßig Tests auf pathogene Keime, die den Erfolg einer Implantation durch eine Mukositis oder Periimplantitis später nachhaltig gefährden können, durchgeführt.

Dieses Buch soll Ihnen die derzeit gebräuchlichen Verfahren vorstellen. Es ist aus der Sicht eines Praktikers mit über dreißigjähriger Berufserfahrung entstanden, der zu Beginn seiner Tätigkeit als Arzt für Zahnheilkunde noch keine der jetzt zur Verfügung stehenden Tests kannte. Aber die Zeit bleibt nicht stehen. Lebenslanges Lernen ist heute gefragt. Dann kann die Zahnmedizin auch weiterhin als etablierte Sparte der Medizin gelten und muss sich nicht als handwerklicher »Beruf« in der Hierarchie der medizinischen Fachärzte abqualifizieren lassen.

Die Mikrobiologie in der Zahnheilkunde ist eine sehr spannende und dankbare Sache. Ich lade Sie zu einem Spaziergang durch ihre Möglichkeiten ein. Mein besonderer Dank gilt der Industrie, die mich ohne jegliche Forderung oder Einschränkung intensiv bei meinem Vorhaben mit Testkits, deren Auswertung und mit entsprechender Literatur versorgt hat.

Ich habe bewusst auf Literaturangaben verzichtet. Sie würden dieses, für den Praktiker gedachte Buch nur unnötig aufblähen. Alle im Buch genannten Firmen senden Ihnen, diese Erfahrung habe ich erfreulicherweise machen dürfen, auf Anforderung gerne umfangreiche Literatur und Studien zu. Auch das Internet ist bei Eingabe eines entsprechenden Stichwortes in einer Suchmaschine weitaus hilfreicher als seitenlange Literaturlisten.

Ihr

Hans Sellmann

Marl im Oktober 2007